

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 132 (2006)
Heft: 8

Artikel: Das Bundeshaus-Leben ist schwer : wer will auch noch ein Buch schreiben?
Autor: Weber, Ulrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605402>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer will auch noch ein Buch schreiben?

Ulrich Weber



«Geht eigentlich jemand von uns an die Frankfurter Buchmesse?», fragt Bundesrätin Doris Leuthard in die Runde.

Bundesrat Pascal Couchepin nickt: «Das ist mein Ressort. Aber leider 'abe ich keine Zeit. Abe ich auch keine Zeit zum Büchern ...»

«Das ist es ja», klagt Bundesrat Hansrudolf Merz, «ich habe auch nie Zeit zum Büchern ...» – «Ich auch nicht», sagen die andern traurig.

«Darf ich vorstellen: das ist Herr Roland Bucher.» Bundespräsident Moritz Leuenberger tritt mit einem freundlich lächelnden Herrn ein. «Nehmen Sie doch Platz, Herr Bucher!»

«Was ist das für eine neue Mode?», ärgert sich Bundesrat Christoph Blocher, «wer hier drin Platz nimmt, das entscheidet immer noch das Kollegium und nicht der Präsident allein. Sonst könnte ja jeder kommen und hier Platz nehmen ...»

Couchepin nickt: «Ausnahmsweise geb isch dir Recht ...» – Doris Leuthard gibt sich sehr erstaunt: «Ich wusste gar nicht, dass du ... Entschuldigung, Herr Blocher: dass Sie das Kollegialitätsprinzip so hoch halten!»

«Sie wissen noch viel nicht, Frau Leuthard», entgegnet Blocher. – Moritz Leuenberger ergreift das Wort: «Also, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, um es kurz zu machen: Herr Bucher ist der Verleger meiner Bücher ...»

«Versteht ihr», meint Blocher spöttisch, er ist der, welcher Moritzens Bücher verlegt, und Moritz findet sie dann einfach nicht mehr ...»

Leuenberger: «Danke, lieber Christoph, für dein literarisch hoch stehendes Wortspielchen ...»

Merz prescht vor: «Stimmt das, Herr Bucher, Sie geben Bücher heraus? Wissen Sie, ich möchte auch einmal ein Buch schreiben ...»

Schmid Samuel: «Hast du doch schon ... in der Blüte deiner Jugend ...»

Hansruedi Merz winkt ab: «Jugendsünde! Heute möchte ich etwas ganz Grosses schreiben, zum Beispiel über Milliarden und Millionen ...»

Leuenberger: «Ja also, darum ist Herr Bucher ja da ...» – «Genau!», beginnt Bucher, «Geschätzte Damen und Herren Bundesräte. Wie Ihnen sicher auch schon aufgefallen ist: Jeder will heute ein Buch schreiben.»

Merz: «Ja, ist mir auch schon aufgefallen.»

«Jeder will doch heute auspacken. Warum sollen dies nicht auch Bundesrätinnen und Bundesräte tun?»

Bucher: «Jeder Chefbeamte, jeder Professor, jeder Chefarzt, jeder Pensionskassenverwalter will doch heute auspacken. Warum sollen dies nicht auch Bundesrätinnen und Bundesräte tun?»

Merz: «Ja, warum nicht auch? – Wie gesagt, ich würde gerne ein Buch schreiben.»

«Ich auch!», rufen die andern. – Blocher schüttelt den Kopf: «Ich wüsste nicht warum. Über mich sind schon so viele Mistbücher geschrieben worden!»

Bucher: «Sie sind natürlich ein Sonderfall.»

Blocher (geschmeichelt): «Da muss ich Ihnen heute zum erstenmal Recht geben.»

«Also, ich stelle fest», meint Bucher, «praktisch alle würden gerne mal ein Buch schreiben ... Monsieur Couchepin, wie wärs mit dem Titel 'Wie ich allein die Prämien senken wollte...'»

Couchepin (geschmeichelt): «Mmh, nun ja, mmh, möschte mal darüber nachdengen.»

Bucher: «Madame Calmy-Rey, wie wärs mit 'Ich will in den Sicherheitsrat!» – Calmy-Rey (geschmeichelt); «Gar nischt schlecht.»

Bucher: «Und Sie, Frau Leuthard? Zum Beispiel: 'Wie man schön bleibt.'»

Leuthard (geschmeichelt): «Danke fürs Kompliment, aber ...» – Merz: «Und ich?»

Bucher (überhört ihn und überfährt alle): «Und sehen Sie, wenn Sie alle Bücher schreiben wollen, muss dies koordiniert sein, müssen die Bücher gestaffelt auf den Markt kommen, muss ein gezieltes Marketing ... es soll ja auch finanziell attraktiv für Sie alle sein ...»

Leuenberger: «Also nur damit das klar ist: Ich habe den Erscheinungsdatum meines nächsten Buches bei Herrn Bucher bereits reserviert ... nicht wahr, Herr Bucher?»

Bucher nickt: «Weitere Reservationen nehme ich gerne entgegen.»

Sofort fühlen sich alle gestresst, setzt nervöses Getuschel ein – alle Bundesrätinnen und Bundesräte (ausser Blocher) beugen sich über ihre Agenden und schlagen aufgeregt Termine vor.

Roland Bucher schaut dem wilden Treiben eine Weile zu, lacht dann und sagt: «Meine Damen und Herren, war ja alles nur Spass! Vielleicht, vielleicht schreibe ich selber mal ein Buch; zum Beispiel mit dem Titel: 'Wie ich den Gesamt Bundesrat aufs Kreuz legte.'» Und er erhebt sich.

«Was soll eigentlich das Ganze?», möchte Doris Leuthard wissen.

Moritz Leuenberger verteidigt sich: «Ab und zu erlauben wir uns eine humoristische Einlage im Bundesrat – damit wir einander endlich etwas näher kommen ... im Übrigen sollten die Schweizer wirklich wieder mehr Bücher lesen ...»

«Deine Bücher», spottet Christoph Blocher.